Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 198. Sonntag, den 26. August. 1877.

Irenäus. Sonnen-Aufg. 5 U. 0 M. Unterg. 7 U. 3 M. — Mond-Aufg. 7 U. 30 M. Abds. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

26. August.

238. † Genesius, früher Comödiant in Rom, spottet des Christenthums, wird aber bekehrt und unter Diocletian als Märtyrer enthauptet.
876. † Ludwig der Deutsche, in der Pfalz zu Frankfurt.
1444. Schlacht bei St. Jacob bei Basel. 1600 Schweizer schlagen 20,000 Armagnacs des Kaisers Friedrich III.
1813. Schlacht an der Katzbach (Wahlstadt). Blücher schlägt die Franzosen unter Macdonald und erhält für diesen Sieg den Namen eines Fürsten von Wahlstadt.

27.

1618. † Albrecht Friedrich, Herzog von Preussen, zu Fischhausen. Preussen fällt an Brandenburg.
1626. Schlacht bei Lutter am Barenberge, einem braunschweigischen Dorfe, in welcher Tilly über die Dänen siegt.
1697. Die Deutschen (die Brandenburger unter General von Schlabrendorf) schlagen die Türken bei Peterwardein.
1759. Die Preussen nehmen Wittenberg wieder.
1776. * Georg Andreas Reimer, ein bedeutender Buchhändler, zu Greifswald † 26. April 1842.

Vom Wahnfried.

H. Wahnfried Mac Mahon hat die Hoffnung, Frankreich seinem Eigenwillen und seinen Marotten zu unterwerfen, trotz aller aus den Departements kommenden deprimirenden Gerüchte, noch nicht aufgegeben. Noch immer bildet er sich ein, die große Mehrheit des französischen Volkes stelle den jetzigen Präsidenten der Republik über die Republik selbst und er brauche den Franzosen nur zu sagen, daß er von den Liberalen und Radikalen durchaus nichts wissen wolle und daß er in der gegenwärtigen Krisis auf keinen Fall nachgeben werde, — um dieselbe dahin zu bringen, eine Deputirtenkammer nach des Marschalls Geschmacke zu wählen. Dem armen Mac Mahon haben seine Lenker, und wohl im guten Glauben, weiß gemacht, die Republikaner hätten in der bisherigen Kammer nur dadurch die Mehrheit erhalten, daß sie den Wählern erklärten, für die Republik mit dem Marschall Mac Mahon eintreten zu wollen. Aus dieser falschen Voraussetzung zogen die Mac Mahomedaner nun den an sich allerdings logischen Schluß, daß wenn der Marschall das Tischtuch zwischen sich und den Republikanern durchschneide und es diesen dadurch unmöglich mache, sich bei den Neuwahlen mit seinem Namen zu decken, der konservative Ausfall der Abstimmung nicht ausbleiben könne. Das ist die psychologische Erklärung der merkwürdigen Erscheinung, daß auch die unzweideutigsten, schlagendsten Thatsachen die gegenwärtigen Machthaber in Frankreich nicht irre und schwankend zu machen und abzuhalten vermögen, das Weitergehen auf dem ihnen selbst Unheil bringenden Wege aufzugeben. Der Wahn von der „beispiellosen Popularität des Marschalls" hat ihren Geist umnebelt und drängt sie, einen wahnwitzigen Streich nach dem andern zu begehen. Hegten sie jenen Wahn nicht, so würden sie wohl die Hände davon gelassen haben.

Auf der soeben stattgehabten Wahlagitationsreise Mac Mahon's nach der Normandie zeigte sich so recht, wie fest man sich in jenes Vorurtheil gebissen hat. Nicht er, sondern die Republikaner gefährden die Verfassung, gab der Marschall dort in einer Rede zu verstehen, während es doch offenkundige Thatsache ist, daß die Leiter der Mac Mahon'schen Politik, die Männer, mit denen der Marschall die Verfassung beschützen will, alle, ohne Ausnahme, Todfeinde derselben sind und offenkundig danach trachten, derselben den Garaus zu machen; — während ferner Mac Mahon seiner Zeit sich nicht gescheut hat zu erklären, daß ehe man an die Abänderung der Verfassung gehe, erst ein „ehrlicher Versuch" mit ihr gemacht werden müsse, und am 16. Mai verkündet hat, daß dieser „ehrliche Versuch" gescheitert sei; — während endlich feststeht, daß alle diejenigen Franzosen, welche gegen die regierungsfeindlichen Kandidaten stimmen werden, entweder Unzurechnungsfähige oder Todfeinde der Verfassung sind. In solchem Maße gegen Vernunft und Wahrheit verstoßen, kann selbst ein Mac Mahon nur dann, wenn er von einem mächtigen Vorurtheile durchdrungen ist, von welchem jene unbegreflichen Aussprüche nur Konsequenzen sind. Der Wahnwitz des Marschalls stieg in einer seiner in der Normandie gehaltenen Reden sogar dahin, daß er sagte: Wenn Frankreich die Krisis beseitigt zu sehen wünsche, so müsse es im Sinne der Regierung wählen. D. h also: Wenn Frankreich sich nun nicht fügt, so wird die Krisis fortdauern, denn ich werde niemals nachgeben. So etwas sagte ein Präsident der Republik, also einer Staatsform, zu dessen Wesenheit es vor Allem gehört, daß der Staatschef dem Willen der Mehrheit der Wähler, resp. deren Kammerrepräsentanten, gemäß regiert! Auch das kann er nur geäußert haben in der festen Ueberzeugung, daß Frankreich ihm bei den Wahlen willfährig sein werde.

Jemehr er von diesem Wahne befangen ist, desto furchtbarer wird eines Tages seine Enttäuschung sein, denn es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß die Neuwahlen die 363 Republikaner der Deputirtenkammer auf mehr als 400 vermehren werden. Dann aber wird Mac Mahon sehen, daß Gambetta recht hatte, wenn er in seiner soeben in Lille gehaltenen Rede sagte: Wenn mehrere Millionen Franzosen ihr Votum abgegeben haben, so wird der Staatschef entweder abtreten oder sich demselben fügen müssen. Wir glauben, daß der Marschall Letzteres thun wird, zur Ehre wird ihm das aber keineswegs gereichen, nachdem er die Prinzipien, mit denen er sodann regieren müßte, als verabscheuungswürdige erklärt hat. Mac Mahon mag bleiben oder gehen: Der allgemeinen Verlachung und Verachtung wird er unter allen Umständen verfallen.

Zur Kriegslage.

Es ist wohl erklärlich, daß die Russen, deren Verstärkungen erst zum kleinsten Theil herangerückt sind, einen ernsten Entscheidungskampf vorläufig vermeiden und ihre Operationen nur auf Recognoscirungen beschränken möchten, während die Türken, welche bei geringeren Entfernungen alle ihre Hilfstruppen schon in ihre Reihen aufgenommmen haben, ein Zögern für unheilvoll erkennen und nun ihrerseits, ohne gerade ihre vortheilhaften und befestigten Positionen dauernd zu verlassen, allseits die Russen angreifen.

Die von ihnen mit Zähigkeit ausgeführten 10 Angriffe gegen den Schipkapaß haben nun ihre Absicht nicht erreichen lassen, doch werden sie wohl bald durch Umgehung der russischen Paßbefestigungen dennoch den Abzug der Russen erzwingen, namentlich wenn deren Replis bei Gabrowa und Tirnowa selbst direct von Ost und West aus beschäftigt sein werden. Bei Eski Djuma ist von den Türken schon der Anfang damit gemacht und meldet über diesen ersten Erfolg ein Telegramm Mehemed Ali Pascha's nach Konstantinopel vom 22. August, daß die Russen, die in der Umgebung von Eski-Dschuma durch die Türken von mehreren Seiten angegriffen wurden, eine Niederlage erlitten haben und nach blutigem Gefechte mit großen Verlusten zurückgeworfen worden sind. Es wurden ihnen zwei Kanonen genommen.

Im Westen von Plewna dagegen, wo die Russen durch starke Kavallerie-Abtheilungen am 22. die Verbindung der Türken mit Sofia abschneiden wollten, wurden sie bald zurückgewiesen und mußten sich zurückziehen, dagegen soll ein Angriff Osman Paschas an demselben Tage auf die russischen Positionen bei Selvi keinen Erfolg gehabt, den Türken aber einen großen Verlust zugefügt haben. — Trotz der zuversichtlichen russischen Berichte ist man in Konstantinopel doch der Ueberzeugung, daß der Schipka-Paß bald fallen müsse. Die Dobrudscha-Armee ist in der letzten Zeit auch ansehnlich verstärkt worden. General Zimmermann hat seinen Troß und seine Kranken nach Braila geschickt und hat Befehl gegeben, die großen Feldspitäler in Brajla bereit zu halten, weil er in den nächsten Tagen seinen Vormarsch gegen die vorrückenden türkisch-ägyptischen Truppen antreten will. Außerdem ist eine Brigade der 36. Division zu ihm gestoßen, eine andere Brigade ist bei Tultscha über die Donau gegangen, endlich hat ein Theil des 10. Korps Wilkow am Kilia-Arme besetzt und rückt durch das Donau-Delta vor. Befestigungen werden in Ismail, Wilkow, Kilia errichtet und die Sulinamündung wird noch schärfer versperrt, als sie es bis jetzt war. In Küstendsche sind vier Batterien großen Kalibers errichtet worden und in einem Dorfe neben dem Hafen stehen 5000 Mann, so daß eine Ueberrumpelung durch die Türken nicht mehr möglich ist."

Aus Asien, via Tiflis, geht das Gerücht, Oberst Komarow habe Ardahan geräumt und sich auf das Hauptheer vor Alexandrapol zurückgezogen.

Diplomatische und Internationale Information.

— Die Meinung, welche ohne Zweifel in den weitesten Kreisen eine herrschende war, nämlich, daß durch die Niederlagen der Russen die Gefahr eines englisch-österreichischen Bündnisses

---

Der Thürmer von St. Catharinen.

Roman
von
F. Klinck.

(Fortsetzung.)

Eine unsäglich lange Nacht war vorüber. Im Osten dämmerte das Frühroth herauf und noch immer saß Hugo Wördenhof in seinem Sessel und dachte nach. Die beiden Lichter waren tief herabgebrannt — das eine erlosch schon, ohne daß der Kaufherr nur eine Bewegung machte.

Endlich war der Tag voll hereingebrochen — nun stand er auf. Er trat an das Fenster und schob die schweren Gardinen zur Seite. Geblendet trat er zurück und legte die Hand über die Augen.

Hugo Wördenhof hatte in dieser einzigen Nacht sein ganzes vergangenes Leben als ein nutzloses betrachten gelernt. Alle seine Berechnungen erwiesen sich als falsch und jetzt war seine ganze Hoffnung auf einen Trumpf gesetzt. Er hatte ihn ausgespielt. Wenn der Zug mißlang, war er verloren.

Aber er sollte — er durfte nicht mißlingen. Er traf alle seine Anordnungen mit fester, sicherer Hand — es gab für ihn kein Zurückweichen mehr, die Brücke hinter ihm war abgebrochen und der Strom hatte die Bretter fortgespült in das Unendliche.

Eins war ihm klar geworden — Katharina Diekmann durfte nie wieder das Tageslicht erblicken, und er hatte Sorge getragen, daß es nicht geschehen würde. Es war beschlossen, sie allein zu lassen bis zur Stunde des Gerichts und dann war sie eine Verlorene.

Mit dem Anbruch des Tages waren die unheilvollen Geister gewichen, welche ihn die Nacht hindurch geängstigt hatten. Er kleidete sich an, fast mit noch mehr Sorgfalt als sonst, und seinem bleichen Gesichte sah man eine durchwachte Nacht nicht an.

Hans hatte im Berend Wördenhof'schen Hause ein Unterkommen gefunden. Agnes erging es besser und Berend's Groll hielt niemals lange an, um so weniger, als er von Hugo selbst erfuhr, wie wenig jene Verlobung sein Wunsch gewesen. Die Tante freilich war für Niemanden sichtbar, auch nicht für ihn. Sie lag in einem dichtverhängten Zimmer auf ihrem Ruhebett und hoffte auf Genesung, um dann die Spur ihres Kindes von Neuem zu verfolgten. Aber die Unruhe, die fortgesetzte Aufregung, die Ungeduld — Alles trug dazu bei, ihre Schwäche andauernder zu machen und Niemand stand ihr bei. Wenn sie von ihrem Kinde sprach, so hielt selbst ihr Gemahl es für Wahnsinn.

So hatte sie denn auch nichts mehr von dem, was draußen in der Welt vorging, gehört. Sie lebte in der beseligenden Gewißheit, ihr Kind — und eine innere Stimme sagte ihr, daß es ihr Kind sei — unter der Obhut guter Menschen zu wissen, in der Hoffnung, dasselbe eines Tages wieder in ihre Arme zu schließen und es dann durch den Besitz des Geliebten glücklich zu machen.

So träumte Agnes — keine Ahnung von dem entsetzlichen Unheil, welches jenem Mädchen drohte war in ihrer Seele.

Hans Wördenhof verbrachte aber mittlerweile seine Zeit nicht unnütz. Das entsetzliche Schicksal der Geliebten hatte ihn anfangs der Verzweiflung nahe gebracht, aber vielleicht war es die feste Ueberzeugung, daß sie seiner bedurfte, gewesen, welche ihn stark und kräftig machte. Tag für Tag sah man ihn in der Nähe der Scharfrichterei, bald in dieser, bald in jener Kleidung, immer unkenntlich. Er hatte sich mit den Räumlichkeiten des gefürchteten Hauses bekannt gemacht — er wußte genau, in welche Zelle man die Unglückliche gebracht, und darauf hin baute er seinen Plan.

In das Haus seiner Eltern war er nicht zurückgekehrt; er war fest entschlossen, keinen Fuß wieder über die Schwelle zu setzen, sondern später — wenn sein Plan glücken sollte — die Stadt auf immer zu verlassen. Weder Vater noch Mutter hatten ihn jemals geliebt, sie hätten nicht so hart und erbarmungslos gegen ihn sein können und er fühlte, daß auch sie ihn als einen Verlorenen betrachteten.

Es war in der Dämmerstunde, kaum acht Tage nachdem Käthe in's Gefängniß gebracht war, als sich bei dem Scharfrichter ein Handlanger anmeldete. Einer seiner Knechte war plötzlich eines jähen Todes verblichen und man war nur zu sehr geneigt, dieses Ereigniß mit in das Sündenregister der Hexe einzutragen. Da wurde es dem Scharfrichter sehr schwer, einen neuen Knecht zu bekommen, und er war nicht wenig erfreut, einen so stattlichen Knecht zu finden. Es dauerte nicht gar lange, so waren sie handelseinig. Der Knecht machte keine großen Anforderungen und versprach doch was zu leisten, hatte auch sein Bündelchen mitgebracht, so daß er gleich bleiben konnte.

Am Abend schien es dem Scharfrichter, er habe seinen neuen Knecht schon irgendwo gesehen, er gab aber bald wieder den Gedanken daran auf. Der Knecht erzählte ihm auch, daß er weit hergekommen sei und nie zuvor eine so große Stadt wie Hamburg gesehen habe.

13. Kapitel.
Verurtheilt.

Etwa drei Wochen war jetzt Käthe im Gefängniß und noch immer sammelten die Richter Beweismittel gegen sie. Das Schlimmste bei der Sache war, daß sich so wenige finden ließen. Von der ersten Klasse der Zauberei, wie sie das neue, in jener traurigen Zeit des Aberglaubens geltende Stadtrecht aufgestellt hatte, lag keins der gesetzlichen Kennzeichen vor. Niemand wußte von einem Menschen- oder Viehschaden, auch nicht von einem dazu gebrauchten verbotenen Mittel.

Da wußten aber endlich die Richter einen anderen Ausweg für einen so absonderlichen Fall. Es mußte doch ein Exempel an Käthe statuirt werden, denn sie hatte in angesehene und vornehme Familien großes Aergerniß gebracht und das durfte nimmermehr gestattet werden.

So wurde der Tag bestimmt, an welchem Käthe vor ihre Richter gebracht werden sollte.

Im Keller der Scharfrichterei am Berge zu Hamburg saßen die beiden Richter an einem schwarzbehangenen Tische, auf welchem Cruzifix und Bibel lagen. Daneben stand der Scharfrichter und an der Thür dessen beide Knechte, der eine mit abgewandtem Gesicht. Es war ein noch junger Mann, und vielleicht fühlte er Mitleid und Erbarmen mit dem unglücklichen Mäd-

beseitigt sei, dürfte sich wohl als verfrüht herausstellen. Mindestens ist eine Kraft noch immer im Geheimen thätig, um jene Koalition zu Stande zu bringen. Indeß dürfen wir wohl das Vertrauen hegen, daß Oesterreich sich nicht von seinen bewährten Bundesgenossen trennen wird. Der alte Zankapfel — die Hegemonie über Deuschland, welchen Frankreich in die Beziehungen zwischen Berlin und Wien einschmuggeln will, ist ein interessanter Gegenstand für das Germanische Museum, aber die Streitfrage ist gelöst, unabänderlich entschieden. Selbst unter den „Reichsfeinden" sind heute wohl wenige, welche die Zustände von 1866 wieder zurückführen möchten. Oesterreich selbst hat mit sich genug zn thun, und es wird heute Niemand jenseits der schwarz-gelben Grenzpfähle die Thatsache verkennen, das Preußen zwar kein sympathischer Hausgenosse, aber der gediegenste und zuverlässigste Bundesgenosse ist. Wir sind überzeugt, Oesterreich würde selbst im Fall eines europäischen Krieges sein Heil im Bunde der drei Kaiser suchen und darin scheint uns die Garantie dafür zu liegen, daß der Frieden ferner erhalten bleiben wird. England wäre lediglich auf das Bündniß mit Frankreich und der Türkei angewiesen, und dieses Risiko wäre gewiß zu stark für den trefflichen Kalkulator England.

— Das Organ des Grafen Beust in London, „Eastern Budget," bringt einen nicht uninteressanten Artikel über den Ministerwechsel in Serbien. „Herr Ristics — schreibt das Blatt — ist die ganze Zeit hindurch die Seele des Kabinets gewesen und seine Erhebung zur Premierschaft kann höchstens nur als ein Zeichen betrachtet werden, daß der Wunsch nach einem Vorgehen in Serbien im Wachsen begriffen ist. Die Lage der Dinge habe sich während der letzten wenigen Wochen so verändert, daß, wenn Serbien sich thätig an dem Kriege betheiligen sollte — was bis jetzt zweifelhaft ist — dies keinen Einfluß auf die Haltung Oesterreich-Ungarn's haben könnte. Wir wissen nur, daß, wenn Serbien vorgehen sollte, es dies nur auf eigene Faust thun würde, und Oesterreich-Ungarn kann, so lange seine Interessen nicht direkt affizirt werden, sich der Einmischung enthalten, insbesondere da das Vorgehen Serbiens ebenso wenig militärische wie politische Wichtigkeit haben würde.

— Türkenfreundliche Blätter rühmen die Vasallentreue des Khedive von Aegypten, der selbst die jetzige bedrängte Lage der Türkei nicht zu dem Versuche benutzte, sich selbständig zu machen. Demgegenüber darf man wohl auf die nicht unbekannte Thatsache hinweisen, daß der Vicekönig lediglich durch energischen Druck von Seiten England's verhindert worden ist, gegen seinen Oberherrn eine feindselige Haltung einzunehmen. Dem Khedive war die Alternative gestellt, ein Vasall des Sultans zu bleiben oder England's Feind zu werden. Wenn der ägyptische Herrscher seine Dynastie erhalten wollte, mußte er demgemäß seinen bekannten souveränen Velleitäten wohl oder übel entsagen. Eine Tugend braucht man aus dieser Noth nicht zu machen.

— Das „Bureau Hirsch" bringt folgende Depeschen:

Schumla, 23. August. In dem Treffen bei Eski Djuma haben die Türken, welche in einer Stärke von 20,000 Mann engagirt waren, einen vollständigen Sieg errungen. Starke Verluste hat die polnische Legion erlitten. Die Türken fochten unter dem Kommando Sali Pascha's. — Bei einer von den Türken gegen Nikopolis vorgenommenen Rekognoszirung wurden von Hassan Pascha drei russische Kavallerieregimenter zersprengt. Demselben gelang es sodann bis in unmittelbare Nähe von Nikopolis vorzudringen.

Bukarest, 24. August. Vorgestern hat in Sistowa eine Truppenemeute wegen Verabreichung verschimmelten Brodes stattgefunden. Dieselbe endete erst, als 100,000 Brode in die Donau geworfen wurden.

Deutschland.

Berlin, den 24. August. Morgen Vormittag beabsichtigt der Kaiser von Potsdam nach Berlin zu kommen um, wie man hört, den Truppenübungen auf dem Tempelhofer Felde beizuwohnen. Die Rückkehr nach Babelsberg wird dann voraussichtlich schon Mittags erfolgen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, den 24. August. Die „Pol. Korresp." meldet aus Bukarest von heute: Suleiman Pascha erneuerte gestern den Angriff auf den Schipkapaß, während Osman Pascha, von Selvi debouchirend, mit einem Angriff gegen die Russen vorging. Eine heute Morgen eingelangte Depesche bestätigt, daß der gestrige Kampf auf allen Seiten siegreich für die Russen endigte. — Aus Belgrad von heute wird dem Blatte gemeldet: Seit mehreren Tagen finden wichtige Berathungen bei dem Fürsten Milan statt, an denen Ristics und der Kriegsminister, sowie mehrere russische Notabilitäten theilnehmen, inzwischen sind auch an die Kriegschefs vertrauliche Weisungen wegen Mobilisirung der Milizen erlassen worden. — Nach einem Telegramm aus Agram von heute findet seit 3 Tagen bei Ernipotik zwischen den Türken und den Insurgenten unter Gulub und Babic ein mörderischer Kampf statt.

— Telegramm des „N. W. Tageblatt" aus Belgrad: Fürst Milan gab gestern dem Offizierkorps ein Diner von 250 Gedecken. General Protics brachte einen Trinkspruch auf den Fürsten aus und erklärte dabei, die Armee sei bereit, ihr Blut für die Dynastie und das Vaterland zu opfern. Fürst Milan sprach seinen Dank aus und betonte hierbei, die Situation sei ernst, Serbien sei stets bereit, für die Befreiung der unter fremdem Joch seufzenden Brüder einzutreten. — Den Anerbietungen Fadejeff's gegenüber soll sich die Regierung ablehnend verhalten.

Frankreich. Paris, 23. August. „Nach einer Meldung der „Agence Havas" wird der Marschall-Präsident, in Folge einer von einer Anzahl von General- und Munizipalräthen in den südlichen und westlichen Provinzen an ihn ergangenen Einladung, die Departements Indre et Loire, Vienne, Charente, Dordogne und Gironde besuchen, nachdem er den am 4. September bei Montbrison stattfinden Truppenmanövern beigewohnt hat."

Großbritannien. London, 21. August. Die „Agricultural Gazette" veröffentlicht eine große Anzahl von Korrespondenten aus allen Theilen England's, Schottland's und Irland's, aus denen sich der Leser ein zuverlässiges Urtheil über den Ausfall der diesjährigen Ernte bilden kann. Es erhellt aus diesen Berichten, daß das Jahr 1877 sich als keine Ausnahme in der Reihenfolge schlechter Ernten der letzten wenigen Jahre erweisen wird. Die Weizenernte bewegt sich sicherlich sehr allgemein und sehr bedeutend unter dem Durchschnitt. Hafer und Winterbohnen scheinen die besten Körnerernten des Jahres ergeben zu haben. An der andern Hand ist 1877 ein gutes Jahr für den Viehzüchter. Alle Arten von Viehfutter sind ungewöhnlich reichlich. Kartoffeln, welche Anfangs so vielversprechend waren, sind jetzt sehr allgemein mit Krankheiten bedroht. Die Heuernte ist reichlich ausgefallen. — Sämmtliche Sektionen des in Plymouth tagenden Kongresses der britischen Assoziation zur Förderung der Wissenschaft hielten gestern Sitzungen. In der Abtheilung für Volkswirtschaft verlas der Statistiker Dr. Farr eine Abhandlung über die Bevölkerungsfrage. Er stellte die Frage auf, ob es weiter so sein würde, in England die von Malthus befürwortete und von den französischen Bauern in Praxis gesetzte Lehre zu adoptiren. Er gelangte zu der Schlußfolgerung, daß die nationale Stärke durch eine systematische Entvölkerung leiden würde. Im Laufe der folgenden Diskussion meinte Lord Honghton, die soziale und individuelle Seite der Malthusischen Doktrin brauche nicht weiter erörtert zu werden. Er empfahl die ganze Frage dem individuellen Gewissen zur Lösung zu überlassen. In der geographischen Sektion verlas Commodore Cameron ein Essay über die projektirten Stationen in Mittelafrika. Er bemerkte, daß der Plan des Königs der Belgier bis zu einem gewissen Grade durchgefallen sei. Als das beste Mittel zur Aufschließung des afrikanischen Festlandes empfahl Cameron die Errichtung von Handelsgesellschaften nach der Art der ostindischen und Hudsonsbai-Kompagnien. Da der Geist des Zeitalters indeß gegen die Gewährung souveräner Gewalten an solche Kompagnien sei, würde das beste Mittel unstreitig ein System von in Zwischenräumen errichteten Centralstationen sein. Der nächstjährige Kongreß der Assoziation wird in Dublin unter der Präsidentschaft von Mr. William Spottiswoode tagen. Für 1879 ist Nottingham, für 1880 Swansea und für 1881 York designirt. — In Antananarivo (Madagascar) wurde am 20. Juni unter entsprechenden Feierlichkeiten ein Dekret der Königin von Madagascar proklamirt, welches die Sklaverei auf der Insel gänzlich abschafft. Durch einen mit England im Jahre 1865 geschlossenen Vertrag machte sich die Königin von Madagascar verbindlich, dem Kauf und Verkauf von Sklaven ein Ende zu setzen, aber da ihre Unterthanen die Stipulationen dieses Vertrages umgingen, indem sie behaupteten, daß ihre Sklaven vor der Inkrafttretung des Vertrages gekauft worden, wurde der nunmehrige entschlossene Schritt der Monarchie eine dringende Nothwendigkeit. Die Proklamation erklärt alle Afrikaner, gleichviel ob sie vor oder nach dem Vertrage von 1865 in Madagascar importirt worden, vom 20. Juni 1877 ab für frei.

Rußland Warschau, 20. August. Auch in Rußland hat sich in den letzten Jahren bei den Katholiken die Unsitte der Vergötterung der Bischöfe eingeschlichen, die sich namentlich darin zeigt, daß die Gläubigen dem Bischof nur auf den Knieen nahen und ihm auf seinen Firmungsreisen mehr Ehre erweisen, als dem souveränen Landesherrn. Früher schenkte die Regierung diesem unchristlichen und wahrhaft widerlichen Gebahren keine Beachtung, seit Kurzem aber tritt in ihm, so bald es sich in der Oeffentlichkeit breit macht, mit aller Entschiedenheit entgegen. So wurde neuerdings der Bischof von Wloclawek bei einer Firmngsreise, welche er durch die an der preußischen Grenze gelegenen Dekanate seiner Diözese machte, überall von den betreffenden Kreischefs begleitet, welche die dem Bischof zugedachten oder schon in Szene gesetzten Ovationen entweder verboten oder auf ein sehr bescheidenes Maß zurückzuführen wußten. Verboten waren die so beliebten Bauernkavalkaden zur Einholung des Bischofs, die Ehrenpforten, Illuminationen u. s. w.

Balkanische-Halbinsel. Konstantinopel, 24. August. Wie hier eingegangene Nachrichten versichern, soll die Avantgarde Suleiman Pascha Bebrowa auf der Straße nach Tirnowa okkupirt haben; das Gros seiner Armee soll die Verschanznngen im Schipkapasse angreifen. — In Adrianopel wurden gestern 11 Bulgaren gehängt.

— Bukarest, 23. August. Nach hier vorliegenden Nachrichten sollen die Russen gestern zehn Sturmangriffe der Türken auf den Schipkapaß zurückgeschlagen haben, ebenso soll eine unter dem persönlichen Kommando Osman Paschas bei Selvi vorgenommene starke Rekognoszirung vom Fürsten Mirski zurückgewiesen worden sein. Auf beiden Schlachtfelder sollen die Türken große Verluste erlitten haben.

Aegypten. Alexandria, 23. August. An Bord des französischen Kriegsschiff „Corrèce," das sich auf der Fahrt von Saigun nach Suez befand, ist, als dasselbe Aden passirt hatte, die Cholera ausgebrochen. Von der Mannschaft sind bereits 50 gestorben, 130 Kranke befinden sich noch an Bord.

Provinzielles.

— Wie verlautet, wird der zum Ober-Regierungs-Rath ernannte Herr Bergius als Abtheilungs-Dirigent an die Schulabtheilung nach Posen versetzt werden.

— Nach einer in Danzig eingetroffenen telegraphischen Nachricht hat die russische Regierung nunmehr die Autorisation zur Eröffnung der Weichselbahn Mlawa-Warschau ertheilt. Dieselbe wird somit nächster Tage eröffnet werden.

Allenstein. Siegmund Haber, der bekannte Feuilletonist des „B. T." schreibt in letzter Sonntagsplauderei über die Dietrichswalder Madonnen-Erscheinungen:

Fromme Pilger im Ermlande, die behufs Beiwohnung einer „Vorstellung" der Muttergottes-Erscheinungen nach Dietrichswalde, dem neu patentirten Gnadenorte, gewallfahrt waren, werden von dieser ihrer Erholungsreise wohl ebenfalls nicht ohne merkliche Veränderung ihres bisherigen Zustandes zurückgekehrt sein, so zwar, daß es in ihrem Verstandskasten, wo es bis jetzt nur gewöhnlich schwarz aussah, von nun an pechkohlrabenschwarz aussehen wird. In dieser Gegend unseres deutschen Vaterlandes scheint in gewissen Bevölkerungsschichten der menschliche Geist noch vollständig Ferien zu haben. Die Zeitungen, welche uns von jenen Prozessionen berichten, wollen einen gewissen Humor darin erblicken, daß die Verwaltung der Thorn-Insterburger Eisenbahn die andächtigen Pilger in Viehwagen befördert hat. Ich kann mich dieser Ansicht nicht anschließen. Meiner Meinung nach gehören die Wallfahrer keineswegs in jene Fahrzeuge. Als willenlose Masse in den Händen schlauer Pfaffen, gebührte ihnen als Beförderungsmittel lediglich der Güterwagen. Nicht nach Personenzahl, sondern nur kilogrammweise müßten sie verladen werden, und der Frachtbrief hätte lauten müssen:

Anbei empfangen sie:
Signum: Drei Kreuze.
Gewicht: 5000 Centner.
Inhalt: Dummheit in Menschengestalt.
Besondere Bemerkungen: Vor Aufklärung zu bewahren.

So wäre die Tarifirung in Ordnung gewesen.

Merkwürdigerweise scheut man sich immer, eine Sache ihrer wahren Natur nach zu behandeln, oder ein Ding bei seinem rechten Namen zu nennen.

Memel, 22. August. Nach einem Bericht welcher dem „M. D." zugeht, hat sich in der Nacht zum Dienstag in der Ortschaft Skirwitell bei Ruß ein sehr trauriger Unglücksfall zugetragen. In dem Gehöft eines dortigen Wirthes brach um 11 Uhr Abends, als bereits sämmtliche Bewohner schliefen, Feuer aus. In wenigen Minuten standen sämmtliche Gebäude des Gehöfts in Flammen und in diesem fanden sowohl die Gattin des Wirthes als dessen einziges 9jähriges Kind ihren Tod. Der Besitzer des Gehöfts erhielt ebenfalls so schwere Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Brand soll durch Unachtsamkeit eines Mannes entstanden sein, der auf dem Boden eines Wirthschafsgebäudes schlief und sich dort mit einer brennenden Cigarre niedergelegt haben soll.

---

chen, welches vor den beiden Richtern gefesseit auf den Knien lag.

Auf alle an sie gerichtete Fragen bekannte sie sich unschuldig. Sie hatte nichts Böses gethan und vor allen Dingen niemals Liebestränke und dergleichen gekocht und verstehe sich nicht auf Zauberei.

(Fortsetzung folgt.)

Der Aufstand der Abchasen.

Okum, den 5. August.

Die abchasische Insurrektionsbewegung geht ihrem Ende entgegen; an deren Stelle scheint der regelrechte Kampf zwischen regulären russischen und türkischen Truppen treten zu wollen. Für die Annahme, daß eine neue Wendung in Abchasien bevorsteht, sprechen die zahlreichen Verstärkungen, welche dem General Alchasoff zugehen, die erwartete Ankunft des Kommandirenden der Rion'schen Abtheilung General-Lieutenant Oklobschio und das avisirte Erscheinen Derwisch Pascha's in Suchum, wo die beiden Gegner den vor Batum begonnenen Kampf ausfechten dürften. Es ist immerhin möglich, daß die drohende Kraftentwickelung der Russen die Türken von einer Erneuerung der mißglückten Expedition zurückhalten wird, aber diese Annahme hat bei dem Stande der Dinge auf dem armenischen Kriegsschauplatze wenig Wahrscheinliches für sich. Was die abchasische Insurrektionsbewegung selbst anbelangt, so ist die Schlacht bei Otschemtschiri vom 27. Juni als der Wendepunkt zu bezeichnen, der das Mißlingen derselben herbeigeführt hat. General Alchasoff war nicht derjenige, der eine so günstige Gelegenheit, wie die Zerwürfnisse zwischen Fazly Pascha und den Abchasen, unbenutzt gelassen hätte und wir sahen deshalb die Russen langsam aber sicher die Offensive auf der ganzen Linie ergreifen. Zwar gelang es noch den Abchasen am 6. Juli die Galisga zu überschreiten und das Dorf Tkwartschely zu besetzen, dessen Bewohner zum Anschlusse an die Insurgenten gezwungen wurden; aber schon am 7. Juli, also Tags darauf, brach gegen den Feind eine Kolonne, und zwar ein Bataillon des 162. Achalzich'schen Infanterie-Regiments, 3 Compagnien des 4. Linien-Bataillons, 3 Compagnien der Samursakan'schen Milizen, 2 Sotnien des Labin'schen Kosaken-Regimentes, 2 Sotnien der Kutai'schen Edelmanns Drushina und ein Zug reitender Artillerie unter Oberstlieutenant Golachowsky auf, die nach 11 stündigem bis in die Nacht hineindauernden Kampfe das Dorf Tkwartscheli erstürmte und dem Boden gleichmachte. Die Abchasen zogen sich hinter die Galisga mit Zurücklassnng des geraubten Viehes zurück. Bereits 6 Tage später, am 13. Juli, konnte die Galisga bei Pakwescha russischerseits überschritten werden. Die Truppen marschirten, in zwei Kolonnen: die eine unter Major Tomajew bestand aus 2 Bataillonen Infanterie, 2 Berggeschützen und 1 Sotnie Kosaken des Labin'schen Regiments (aus dem Lager bei Pakwescha), die andere bestand aus den Truppen der Tkwartschel'schen Abtheiluna unter Major Fürst Nisheradse. Beide Colonnen brachen um 3 Uhr Morgens auf. Der Feind wurde unversehens überfallen, in wilder Flucht zurückgeschlagen und die das Gebiet Gubi beherrschenden Höhen Eschket von den Russen besetzt. Ein Theil der Cavallerie und 2 Compagnien Infanterie verfolgten den Feind bis zur Mokwa. Gegen 12 Uhr Mittags war das ganze Gebiet zwischen der Galisga und der Mokwa von den insurgirten Abchasen geräumt. Major Tomajew kehrte darauf mit seiner Colonne in's Lager von Pakwescha zurück, während Major Fürst Nisheradse, der am folgende Tagen durch zwei Compagnien Infanterie, 2 Berggeschütze, 1 Sotnie Miliz und 50 Kosaken verstärkt worden war, Recognoscirungen längs der Mokwa vornahm und gleichzeitig eine Brücke über die Galisga schlagen ließ. Die Kolonne kam dem ihr ertheilten Befehle, energisch vorzugehen, alle unterwegs liegenden Dörfer zu verbrennen, den Besitz der Insurgenten zu vernichten und das erbeutete Vieh zu eigenen Gunsten zu verwenden, mit voller Strenge nach. Am 15. Juli ergriff Major Tomajew neuerdings die Offensive. Die Abchasen wurden bis zum Flusse Dudebi zurückgedrängt, und gegen Abend sogar das rechte Ufer dieses Flusses genommen. Nachdem der exemplarischen Bestrafung Genüge geschehen war, richtete General Alchasow an die insurgirten Abchasen den nachstehenden Aufruf: „Bewohner Abchasiens! Bevor ich zur Bestrafung Eurer Insurrection schreite, will ich noch einige Worte an Euren Verstand richten: Eure Kräfte sind zu schwach, als daß Eure Gegenwehr irgend welche ernste Bedeutung hätte; auf eine Hilfe der Türken habt Ihr nicht zu rechnen — viel haben sie ja Euch versprochen, aber wenig gehalten, und deshalb unterwerfet Euch, liefert Eure Waffen und Führer aus und erwartet ruhig Gnade und Verzeihung von der Großmuth des Väterchens Czaren. Weigert Euch nicht und führet nicht Eure volle Vernichtung herbei; besinnt Euch, denn sonst befehle ich meinen Truppen, Euren Besitz ohne Erbarmen zu verbrennen und zu vernichten. Noch einmal: besinnt und unterwerfet Euch!" In Folge dieser Proklamation zeigten 250 Personen aus den Dörfern Gubin, Podgu, Tkwatschely und Eschket ihre Unterwerfung an. Am 22. Juli verließ eine dritte Kolonne in der Stärke von 2 Bataillonen des 162. Achalzich'schen Regiments, 1 Bataillon des 76. Kuban'schen Regimentes, 3 Sotnien des Labinschen Kosaken-Regimentes, der Druschina, 1 Division Kubanscher Kosaken-Artillerie unter Oberst Jazkewitsch das Lager bei Pakwescha, überschritt die Galisga und schlug bei dem Flusse Merkulka eine überraschte feindliche Abtheilung auf's Haupt; das gleichnamige Dorf wurde verbrannt und die Kolonne lagerte sich in der Nähe des Schlachtfeldes. Am 27. Juli langte bei der Kolonne General Alchasow an, vertheilte Georgskreuze und rekognoscirte die Gegend An demselben Tage berichtete Oberst Fürst Zulukidse, der mit 2 Kompagnien des 162. Achalzich'schen Infanterie-Regimentes, 2 Bataillonen des Ssamarsakanschen Regimentes, 1 Division Bergartillerie, 1 Schützenkompagnie des 4 Linienbataillons und 1 Sotnie Labin'scher Kosaken bis zum Dorfe Tchani vorgedrungen war, daß er von 3 Seiten umzingelt sei. Sofort wurden dem bedrängten Detachement aus dem Lager von Merkulka 2 Sotnien Kosaken und 3 Sotnien Milizen zu Hilfe gesandt, die im Verein mit Oberst Zulukidse den Feind zerstreuten. Am 1. August traf die freudige Nachricht hier ein, daß die Türken Otschemtschiri geräumt haben und daß dieses von unseren Truppen besetzt worden sei. In Folge dessen ist General Alchasow heute hier zurückgekehrt.

(Pol. Corr.)

Bromberg, 23. August. (Neue Zeitung). Vom 15. September ab tritt hier eine neue täglich erscheinende politische Zeitung, die „Ostdeutsche Presse“ ins Leben. Als Chefredacteur derselben nennt man Herrn Dr. E. O. Hopp, den früheren Redacteur des Feuilletons der „Bromberg. Ztg.“ Der Verleger der Zeitung ist Herr Buchhändler G. Röhlke.

— Ueber die polnische Legion wird der „Lemberger Zeitung“ vom 10. d. M. aus Konstantinopel geschrieben: Gestern fuhren 12 Mann, welche von den früher angemeldeten Freiwilligen der polnischen Legion hier zurückgeblieben waren, nach Schumla ab. Unter denselben befinden sich einige neu Angekommene aus Galizien, der Provinz Posen und aus Frankreich. In Schumla erhalten sie Uniform und Waffen und werden in die Kontrolle eingeschrieben. Obgleich hier in Konstantinopel das Werbebureau immer noch in der rue de Pologne besteht, so findet doch keine Formation statt, weil die Regierung diesen wenigen zurückgebliebenen Freiwilligen weder Unterhalt gewähren noch das Tragen von Uniformen und Waffen gestatten will.

Locales.

— **Für die Abgebrannten.** Von mehreren Seiten wird unsere gestrige Angabe von der großen Noth der Arbeiterfamilien bestätigt, die in dem abgebrannten Hause auf der Fischerei gewohnt und durch das Feuer ihren ganzen Besitz verloren haben. Die armen Leute haben wirklich nichts als die Kleider auf ihrem Leibe behalten. Baldige Hülfe ist hier dringende Menschenpflicht. Wir wiederholen daher unsere gestrige Bitte um Spendung milder Gaben, zu deren Annahme und Verwendung bereits Herr Polizei-Commissarius Finkenstein sich bereit erklärt hat. Auch die Expedition d. Ztg. ist dazu bereit.

— **Abiturienten-Examen.** Die schriftliche Prüfung der 9 Schüler aus den beiden Prima des Gymnasiums und der Realschule ist am Sonnabend den 25. beendet worden.

— **Zurückgekehrt.** Der Chef der städtischen Verwaltung Herr Oberbürgermeister Wisselinck ist aus Marienwerder, wohin er zur Betreibung wichtiger Angelegenheiten im Interesse der Commune gereist war, am Sonnabend den 25. Mittags wieder hier eingetroffen.

— **Sedanfeier.** Bis jetzt haben außer den Maschinenbauern aus der Fabrik des Herrn Drewitz nur vier Gewerke ihre Theilnahme als Körperschaft an der Feier angemeldet und zugesagt sich als Glieder in den Festzug einzureihen, nämlich die Maurer, Schuhmacher, Schneider, Bäcker. Die nächste Sitzung des Festcomitees findet Montag d. 27. August Abends 8 Uhr im Locale des Herrn Hildebrandt statt. Gewerke und Vereine, welche die Absicht haben, sich als Körperschaften dem Festzuge anzuschließen, werden ersucht, diesen ihren Entschluß bis dahin dem Vertreter des Kriegesvereins im Festcomitee, Herrn Kämmerei-Rendanten Krüger anzuzeigen, damit bei definitiver Aufstellung über die Anordnung des Festzuges, welche in der Sitzung am 27. erfolgen soll, auf sie die gebührende Rücksicht genommen und ihre etwaigen Wünsche so weit als irgend möglich beachtet werden können. Hinsichts der Vermiethung von Verkaufsstellen an dem Festplatze in dem Walde oberhalb des Ziegeleiparks bringen wir nochmals in Erinnerung, daß dieselbe am Sonntag d. 26. August Vormittags in der Ziegelei stattfindet. Der Anfang des Vermiethungs-Geschäfts ist in der betr. Bekanntmachung auf die Stunde 11. Uhr Vormittags angesetzt, doch werden die damit beauftragten Mitglieder des Festcomitees auch schon früher draußen und zur Ertheilung der etwa gewünschten Auskunft bereit sein. Es sind übrigens bei Herrn Kaufmann O. Gukfch jun. (Breite-Straße) schon im Laufe der vergangenen Woche mehrere Anfragen und Anmeldungen eingegangen. Das Geschäft kann diesmal dadurch sehr erleichtert und beschleunigt werden, weil die Listen und die Markirungen über die Vermiethungen für das Fest am 2. September v. J. noch sämmtlich vorhanden sind und als Richtschnur für die Behandlung der Angelegenheit in diesem Jahre dienen können.

Die Veranstaltung des Volksfestes am Sedantage war in den Jahren 1874—1876 stets eine gelungene, die Verzögerung, welche im v. J. durch das verspätete Eintreffen der Artillerie-Musik auf dem Festplatze herbeigeführt wurde, kann diesmal nicht wieder vorkommen es wird also die Feier des Tages durchaus ihren angemessenen Verlauf haben, möge nur jeder unserer Mitbürger auch die entsprechende Feststimmung mitbringen und in richtiger Schätzung der hohen und lang ersehnten Güter, deren Erringung nach 50jährigen geistigen Leiden und schweren blutigen Kämpfen das deutsche Volk an diesem Tage feiert, die Vorbereitungen zu dem Feste und dieses selbst mit freudigem Herzen fördern und stützen.

Literarisches. „Illustrirtes Handels-Lexikon.“ Von demselben ist wiederum aus Otto Spamer's Verlag in Leipzig eine weitere Fortsetzung, bestehend in der Lieferung 50, mit welchem Hefte der Buchstab H und zugleich der zweite Band des Werkes abgeschlossen wird, so wie den ferneren Lieferungsheften 51, 52 und 53, bis zum Artikel „Kadmium“ reichend, erschienen. Bei Durchsicht derselben wird man in der Ueberzeugung, daß von der Verlagsanstalt eine Vollständigkeit angestrebt und erreicht wird, wie sie in ähnlichen Sammlungen niemals vorkommen, nur immer allgemeiner bestärkt werden; findet man doch Dörfer darin, sobald sie nur durch eine Spur von Fabrikation oder Production zur Tendenz des Werkes in Verbindung gesetzt werden können. Von umfassenderen Artikeln der vorliegenden Hefte nennen wir diesmal: Hering, Hessen, Holz, Indigo, Ingwer, Italien, Japan, Java, Justiz, Kabliau so wie an besonders zwischengefügten Illustrationen (ohne die zahlreichen in den Text gedruckten) „Querschnitte pp. der Holzarten.“ „Leuchtthürme“ „Liverpool.“ Der Handelsstand muß sich dieses universalen Werkes aufrichtig freuen und seine Angehörigen werden sicher begierig zugreifen, um im Augenblick in ihm das Unbekannte oder Unbestimmte wie im Hörsaale klar dargestellt und erklärt zu finden. Und das mit dem billigen Honorar von 50 ₰ pro Heft.

— **Beitrag zur Unfall-Statistik.** Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Juli 1877 zur Anzeige:

15 Unfälle, welche den Tod zur Folge gehabt haben, 9 in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schwebten, 48 welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 376 mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkei. Summa 448 Unfälle.

Von den 15 Todesfällen treffen 3 auf Baugewerke, je 2 auf Landwirthschaftsbetriebe, Schneidemühlen, Papierfabriken, je 1 auf eine Maschinenfabrik, Cementfabrik, Zuckerfabrik, Färberei, Holzhandlung, Mahlmühle; von den 9 lebengefährlichen Beschädigungen 4 auf Baugewerke je einer auf einen Steinbruch, eine Papierfabrik, Mahlmühle, Ziegelei, Spinnerei mit Färberei; von den 48 Invaliditätsfällen 6 auf Brauereien, 5 auf Baugewerke, je 3 auf Landwirthschaftsbetriebe, Schneidemühlen, je 2 auf Mahlmühlen, Maschinenfabriken, Zuckerfabriken, Zündhütchenfabriken, Spinnereien, Zimmereigewerke mit Schreinerei, je einer auf einen Steinbruch, einen combinirten Mahl- und Schneidemühlenbetrieb, eine Papierfabrik, Schuh- u. Stiefelfabrik, Spiritusbrennerei, Seifenfabrik, Holzstofffabrik, Färberei, Gas-Anstalt, Tabacksfabrik, chemische Fabrik, Tafelglashütte, Lohmühle, Eisenbahnbedarfsartikelfabrik, Baumwollspinnerei, Tuchfabrik, Ziegelei, Zimmerei mit Schneidemühle und ein Steinkohlenbergwerk.

— **Lotterie.** Bei der am 24. August fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 156. preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 60,000 Mark auf Nr. 38815.

1 Gewinn zu 30,000 Mark auf Nr. 22470.

1 Gewinn zu 15,000 Mark auf Nr. 23076.

4 Gewinne zu 6000 Mark auf Nr. 68187, 68735, 81201, 90604.

53 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 919, 3007, 5431, 5793, 6791, 9160, 10221, 10502, 13915, 13969, 17635, 20172, 20852, 24918, 29505, 29889, 30499, 30690, 30905, 31930, 32263, 33372, 33726, 34853, 36160, 40962, 44523, 46839, 48991, 48994, 50458, 50934, 57608, 60082, 61985, 67425, 70860, 71821, 75790, 76070, 77177, 77334, 77369, 78282, 80903, 81343, 83389, 85896, 86168, 86859, 90493, 91643, 91857.

40 Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 979, 2089, 5366, 7130, 9716, 10655, 11031, 12152, 12341, 16549, 20645, 20884, 21372, 22112, 24384, 26870, 29012, 31463, 39077, 44722, 46024, 51124, 52121, 52839, 54128, 55122, 55784, 56183, 59574, 70245, 71458, 74994, 76706, 77160, 80304, 80463, 84949, 86187, 87368, 89911.

67 Gewinne zu 600 Mark auf Nr. 1203, 2287, 2528, 4863, 6702, 8606, 8640, 10070, 10107, 10679, 12784, 13539, 14176, 14211, 18262, 18338, 19623, 20066, 25862, 27067, 28479, 29385, 30683, 31539, 32245, 32292, 35880, 36384, 38700, 39448, 39526, 40285, 41244, 42617, 42773, 47430, 48438, 49036, 51365, 52446, 53839, 54534, 54885, 56502, 57788, 57961, 59396, 59992, 61413, 64941, 70913, 71359, 71642, 75192, 75850, 78973, 80474, 81692, 83568, 85795, 85976, 86127, 86602, 87711, 88625, 89910, 92662.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 24. August.

Gold ꝛc. ꝛc. Imperials 1396,50 G.

Oesterreichische Silbergulden 178,00 G.

do. do. (1/4 Stück) — —

Russische Banknoten pro 100 Rubel 211,25 bz.

Am Terminverkehr wenig Regsamkeit. Preise niedrig wie gestern, doch fest. Effectivgeschäft verlief sehr träge.

Weizen in guter alter Waare hoch bezahlt, in abfallenden Sorten wenig beachtet.

Roggen vernachlässigt, ebenso Hafer, Rüböl ziemlich fest, Spiritus etwas nachgebend. Gekünd.: Weizen 12000, Roggen 1000, Hafer 1000 Ctr.

Weizen loco 205—265 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 133—166 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 127—186 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 115—168 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 157—183 Mk, Futterwaare 140—156 Mk pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 73,5 Mk bezahlt. — Leinöl loco 66 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 29,0 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 53,5 Mk bz.

Danzig, den 24. August.

Weizen loco zeigte sich am heutigen Markte für guten neuen Weizen in fester Stimmnng und sind dafür bei einem Gesammtumsatz von 140 Tonnen volle gestrige Preise gezahlt worden. Abfallende Qualität, besonders neue Waare mit Bezug, wie auch russische fanden dagegen einen schweren Verkauf. Bezahlt wurde für neuen bezogen 122, 125 pfd. 220, 222 Mk, 129 pfd. 234 Mk, hellfarbig 125/6 pfd. 236 Mk, 128/9 pfd. 240, 242 Mk, glasig 127/8 pfd. 240 Mk, 130 pfd. 247 Mk, hochbunt glasig 129/30, 130 pfd. 250, 253 Mk pr. Tonne. Termine gefragt, Regulirungs 248 Mk.

Roggen loco in guter und neuer Waare fest, abfallende russische sehr schwer zu verkaufen, selbst zu billigerem Preise. Bezahlt ist für inländischen und unterpolnischen 123 pfd. 153 Mk, 126, 127 pfd. 156, 157 Mk, polnischer alt 120 pfd. 142 Mk, russischen 120 pfd. 130 Mk, besseren 133 Mk pr. Tonne. Termine geschäftslos. Regulirungspreis 142 Mk. — Gerste loco neue kleine 102, 104/5 pfd. 130, 133 Mk pr. Tonne bezahlt. — Winterrübsen loco matt, nach Qualität 312, 325, 328 Mk pr. Tonne bezahlt. — Winter-Raps loco ebenfalls matt und nach Qualität zu 325, 328 Mk pr. Toune verkauft.

Breslau, den 24. August. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 17,20—18,70—20,40—21,20 Mk gelber 17,00—18,30—19,40—20,10 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 12,80 — 13,80 — 14,80 Mk, galiz. 10,00 — 11,80 — 12,50 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 11,00 — 11,80 — 12,90 — 13,80 Mk per 100 Kilo. — Hafer, 10,00—12,00—13,00—14,00 Mk 100 Kilo. — Erbsen Koch- 13,—14,80—16,00 Mk Futtererbsen 12,30—13,30—14,50 Mk pro 100 Kilo — Mais (Kukuruz) 09,30—11,00—11,50 Mk. — Rapskuchen schles. 7,10—7,30 Mk per 50 Kilo.

Getreide-Markt.

Thorn, den 25. August. (Lissack & Wolff).

Wetter schön.

Weizen bei geringerem Angebot eher fester, hell etwas klamm mit Auswuchs 190 Mk
hochbunt und weiß 210—220 Mk.
Roggen begegnet auch bei kleiner Zufuhr besserer Kauflust, trotzdem der Abzug stockt.
russischer 109—112 Mk
polnischer 125—132 Mk
inländischer 130—138 Mk
Sommergetreide ohne Handel.
Rübkuchen frisches Fabrikat 8—8,50 Mk.

Preis-Courant
des Mühlen-Etablissements zu Bromberg
vom 24. August 1877.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.	Mk	₰
Weizen-Mehl Nr. 1	19	40
Weizen-Mehl Nr. 2	18	20
Weizen-Mehl Nr. 3	12	80
Weizen-Futtermehl	7	60
Weizen-Kleie	4	80
Roggen-Mehl Nr. 1	11	60
Roggen-Mehl Nr. 2	10	20
Roggen-Mehl Nr. 3	7	40
Roggen gemengt Mehl (hausbacken)	9	80
Roggen-Schrot	8	20
Roggen-Futtermehl	7	—
Roggen-Kleie	6	—
Gersten-Graupe Nr. 1	31	—
Gersten-Graupe Nr. 3	22	—
Gersten-Graupe Nr. 5	14	60
Gersten-Grütze Nr. 1	16	—
Gersten-Grütze Nr. 2	14	80
Gersten-Kochmehl	9	80
Gersten-Futtermehl	6	80

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.
Berlin, den 25. August 1877.

		21./8. 77.
Fonds	geschäftslos.	
Russ. Banknoten	212—70	211—25
Warschau 8 Tage	212	211
Poln. Pfandbr. 5%	63—70	64
Poln. Liquidationsbriefe	55—70	55—90
Westpreuss. Pfandbriefe	94—40	94—50
Westpreus. do. 4½%	101—50	101—40
Posener do. neue 4%	94—90	94—90
Oestr. Banknoten	169—25	168—80
Disconto Command. Anth	107—75	107—25
Weizen, gelber:		
August	229	228
Sept. Okt.	214—50	214
Roggen:		
loco	139	138
August	140	139
Sept.-Okt.	140—50	139
April-Mai	146	145—50
Rüböl.		
August	72—50	72—80
Septbr.-Octbr.	72—50	73—20
Spiritus.		
loco	53	53—50
Aug.-Septbr.	51—60	51—80
Sept.-Okt.	51—60	51—80
Wechseldiskonto	4 %	
Lombardzinsfuss	5 %	

Wasserstand den 25. August 3 Fuß 9 Zoll.

Uebersicht der Witterung

Während das Minimum, welches gestern über Südnorwegen lag, sich zum bottnischen Busen fortbewegt hat, ist eine kleine Depression von England nach Holstein fortgeschritten, an der deutschen Nordsee unruhige, böige Witterung veranlassend. Die nordwestliche Luftströmung über Großbritannien, sowie die westliche und südwestliche an den deutschen Küsten dauert fort, weshalb über Mitteleuropa die Abkühlung anhält und stellenweise etwas intensiver geworden ist. Das Wetter ist über Centraleuropa vorwiegend trübe und unbeständig, in Nordwest-Deutschland unruhig. Gestern Abend fanden, namentlich in Nordwest-Deutschland, zahlreiche Gewitter statt.

Hamburg, den 23. August.

Deutsche Seewarte.

Inserate.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermiethung des rathhäuslichen Gewölbes Nr. 7 (bisher von der Wittwe Ascher in Benutzung gewesen) auf den Zeitraum vom 1. Oktober d. J. bis einschließlich Dezember 1878 haben wir Lizitationstermin auf

Mittwoch, den 29. August d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Bürgermeister Herrn Banke im Magistrats-Sessionssaale angesetzt und laden Unternehmer dazu unter dem Bemerken hierdurch ein, daß die Vermiethungsbedingungen in unserer Registratur zur Einsicht ausgelegt sind und daß jeder Bieter eine Kaution von 60 Mark bei unserer Kämmerei-Kasse zu bestellen hat.

Thorn, den 15. August 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf verschiedener abgepfändeter Gegenstände und der Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten steht ein Auktionstermin am

Freitag, den 31. August
Vormittags 11 Uhr

in der Pfandkammer im Rathhause vor dem PolizeiSekretair Wegner an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Thorn, den 23. August 1877.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Postanweisungsverkehr mit Frankreich.

Vom 1. September d. J ab sind sämmtliche Französische Postanstalten ermächtigt, Postanweisungen aus Deutschland auszuzahlen und Postanweisungen nach Deutschland anzunehmen. Von dem genannten Zeitpunkte ab können daher Postanweisungen nach allen Orten in Frankreich abgesandt werden.

Berlin W., 20. August 1877.

Kaiserl. General-Postamt.

Rambouillet
Vollblutheerde

Saengerau bei Thorn in W. Pr. s. Deutsches Heerdbuch Band III p. 128 u. Band IV p. 157.

Die diesjährige Bockauction findet am 10. September Nachm. 1 Uhr statt.

Fuhrwerk steht bei rechtzeitiger Anmeldung auf dem 1⅓ Meile entfernten Bahnhofe Thorn am Verkaufstage bereit.

Saengerau, früher Piwnitz im August 1877. **J. Meister.**



Chinesisches Haarfärbemittel à Fl. 2 Mk 50 ₰, halbe Fl. 1,25. In Zeit von 10 Minuten kann man seine Haare dem Gesicht kleidsam ächt färben, blond, braun und schwarz, und hinterläßt keine nachtheiligen Folgen für die Gesundheit.

Erfinder Rothe u. Co. in Berlin
Niederlage in Thorn bei **F. Menzel.**

Zahnarzt.
Kasprowicz,

Johannisstr. 101.

Künstliche Zähne.
Gold-, Platina-, Cementplomben.
Richtemaschinen (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen Zähne.)

Toruński Kalendarz katolicko polski.

Pod tym tytułem wydałem nakładem moim Kalendarz na rok 1878 **w miejsce** Kalendarza „Sjerp Polaczka", który wydawać przestałem. W Kalendarzu Toruńskim katolicko polskim, oprócz części kalendarzowej, zawierającej jarmarki i alfabetyczny wykaz Świętych katolickich i imion słowiańskich, a obejmującej 7 arkuszy, jest dodatek 8mioarkuszowy zawierający między innemi prace oryginalne, a nie przedruki z pism i książek: „Pięćdziesięcioletni jubileusz biskupstwa Ojca św. Piusa IX." z dwoma rycinami. „Nowa reorganizacya zmieniająca sądownictwo w Niemczech i Prusiech." „Zegar świata" z ryciną zawierającą 35 zegarów. „Na wymiarze", powieść z życia ludu wiejskiego, przez *Leona Noela*, autora pięknych, a tak ulubionych powieści w Gwiaździe drukowanych. Kapitał, procent i prowizya. Formy rządów. Chronologia panujących. Niektóre paragrafy kodeksu karnego. Ciężarność u zwierząt (z kalendarzem ciężarności) i choroby zwierząt domowych. Środki domowe. Humoreski z rycinami. Rozmaitości. Wiersze i t. d.

Za dopłatą 1,50 Mrk. odstępuję odbiorcom Kalendarza piękny obraz, przedstawiający

Ojca św. Piusa IX.

kosztujący w handlu księgarskim **18** Mrk. Kalendarz ten sam lub z obrazem, nabyć można w każdej księgarni, a nadto ja przyjmuję zamówienia.

Toruń, w sierpniu, 1877.

Ernest Lambeck.

Die Ofenfabrik Waldau zu Gremboczyn

hat vorräthig Glättöfen von 30 Mk und Oefen mit feiner, weißer Glasur von 60 Mk ab.

M. Schirmer. Thorn.

Pianinos

aus den renommirtesten Fabriken Berlins nach der neusten Construction gearbeitet, habe stets in großer Auswahl und zu sehr soliden Preisen vorräthig.

Auch habe stets gebrauchte Pianinos und Flügel zum Verkauf.

Oskar Szczypinski,
Heiligegeiststr. 176.

Neustadt Nr. 145 ist eine Wohnung für 65 Thlr. zu vermiethen.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von BREMEN nach AMERIKA.

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	29. August. 12. Septbr.	12. Septbr. 10. Oktober.
I. Caj. 500 Mk II Caj. 300 Mk	Cajüte 400 Mk	Cajüte 630 Mk
Zwischendeck 120 Mk	Zwischendeck 120 Mk	Zwischendeck 150 Mk

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für jede andere Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt

Johanning & Behmer, Berlin, Louisenplatz 7.

Nähere Auskunft ertheilt der Agent

Carl Spiller in Thorn.

Walter Lambeck empfiehlt:

Zu verschiedenen Preisen

Wunderfeder

in allen Farben

Mit Wasser schreibend.

Die damit hergestellte Schrift ist copirfähig.

Die Vorderfeder darf nicht ausgewischt werden.

Durch bedeutende Erweiterungen meiner Fabrik und durch Anschaffung **der neuesten u. vollkommensten Strickmaschinen** bin ich im Stande

sämmtliche Tricotagen,

sowohl die gewöhnlichen Gebrauchs-Artikel wie feinste Luxus-Gegenstände außerordentlich schnell und billig herzustellen. Ich empfehle daher dem geehrten Publikum meine

Maschinen-Strumpf- u. Strickwaaren-Fabrik in Königsberg, —

das erste und größeste Etablissement dieser Art in Preußen —, sowie mein

reichhaltiges Lager aller fertigen Strickwaaren, auch von Estremadura, Wolle und Seide

zum Anstricken, die ich in **richtigen Zoll-Pfunden zu Spinnerpreisen** verkaufe.

Ich mache besonders aufmerksam auf:

gute starke Baumwoll-Socken à Paar 0,30 Pf.
schöne wollene Shawls pro 10 Stück 0,50 Pf.
sauber gestrickte Pulswärmer pro 10 Paar 1,00 Pf.
elegante Kinderjäckchen à Stück 1,25 Pf.
Kinder und Damenwesten von guter, weicher Wolle und reich verziert } à 60—75—100—125 und 150 Pf.
Kinderschuhchen à Paar 10 Pf.
große, starke, schneeweiße Baumwollstrümpfe für Damen } à Paar 70 Pf.
große, starke, blaue Baumwollstrümpfe für Damen à Paar 65 Pf.
" " braune " " " " à Paar 75 Pf.
wollene Kindermützchen in allen Farben à Stück 30 Pf. u. s. w.

Außerdem empfehle meine

feinen Luxus Artikel in Seide,

als Socken und Damenstrümpfe, farbig und durchbrochen, Unterjacken, Tricots, Shawls etc. etc. Filet-Hemde ohne Knoten, ganz neu in Baumwolle, Wolle und Seide.

Die Herren Wiederverkäufer bitte um rechtzeitige Bestellung.

J. Charisius, Königsberg i. Pr.

Dr. Scheiblers Aachener Bäder

nach Analyse des Prof. J. v. Liebig allein bereitet von den Unterzeichneten, beseitigen nach vieljähriger Erfahrung am sichersten Rheumatismus, Gicht, Drüsen- und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Flechten, Scropfeln, Syphilis, Merkurial-Siechthum, Hämorrhoiden, sowie die verschiedensten Haut- und Nervenkrankheiten, selbst dann noch, wenn allet übrigen Mittel erfolglos angewendet wurden. Die außerordentliche Wirksamkeit dieser Bäder wird besonders dadurch bedingt, daß dieselben theils als Einreibung, wie auch in der Auflösung im Wannenbade concentrirter zur Anwendung gebracht werden können, als es bei den natürlichen Bädern möglich ist. 1 Kr. à 6 Vollbäder 4 Mk., halbe 2 Mk. 25 Pf.

Dr. Scheiblers Mundwasser

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. Burow, zuverlässigstes und billigstes Mittel jeden Zahnschmerz dauernd zu beseitigen, das Stocken der Zähne und Weinsteinbildung an denselben zu verhüten, das Zahnfleisch gesund zu erhalten und jeden üblen Geruch aus dem Munde sofort zu entfernen. 1 Flasche 1 Mk., halbe 50 Pf.

Anstalt für künstl. Badesurrogate von W. Neudorff & Co. in Königsberg i. P.

Niederlagen in Thorn bei Herren: Apotheker **Kayserling**, Apotheker **J. Mentz**, Apotheker **E. Meyer, Hugo Claass.**

NB. Da es nicht selten versucht wird, Falsifikate unserer Aachener Bäder, sowie unseres Mundwassers zu verbreiten, wobei man sich selbst nicht scheut, unsere Etiquets und Gebrauchsanweisungen auf das Täuschendste nachzuahmen, wie auch den Namen „Dr. Scheibler" widerrechtlich zu benutzen, so bemerken wir ausdrücklich, daß jede der von uns oder in unsern Niederlagen zu verkaufenden Kruken oder Flaschen mit unserer Firma W. Neudorff & Co. versehen sein muß.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Proskau.

Winter-Semester 1877—78.
Beginn 22. October 1877.

A. Vorlesungen.

Geheimer Reg.-Rath Dr. Settegast: Landwirthschaftliche Betriebslehre. — Prof. Dr. Heinzel: Anatomie, Physiologie und Geograpie der Pflanzen; Psychologie. — Prof. Dr. Krocker: Unorganische Experimental-Chemie; Chemie der Düngemittel. — Baurath Engel: Landwirthschaftliche Bau- und Maschinenkunde. — Prof. Dr. Pape: Experimental-Physik; Mathematik. — Prof. Dr. Hensel: Zoologie; Zoologisches Kolloquium. — Dr. Friedländer: Landwirthschaftlich technische Gewerbe. — Dr. Weiske: Physiologische Experimental-Chemie. — Dr. Gruner: Geognosie; Bodenkunde. — Dr. Crampe: Allgemeine Thierzucht; Schafzucht; Wollkunde. — Prof. Dr. Metzdorf: Pferdekenntniß; Anatomie und Physiologie der Hausthiere; Seuchenlehre; Zeugung und Geburtshülfe. — Dr. Dreisch: Allgemeine Ackerbaulehre. — Dr. Leo: Nationalökonomie; Culturgeschichte. — Rechnungsrath Schneider: Landwirthschaftliche Buchführung. — Oekonomierath Schnorrenpfeil: Specieller Pflanzenbau. — Oberförster Sprengel: Forsteinrichtungslehre; Forstbenutzung. — Garten-Inspector Herrmann: Gemüsebau; Landschaftsgärtnerei. — Dr. Koch: Allgemeine Botanik. — Dr. Schrodt: Grundzüge der organischen Chemie. — Dr. Grahl: Geschichte der Landwirthschaft; die Genossenschaft in der Landwirthschaft

B. Demonstrationen und praktische Uebungen.

Prof. Dr. Krocker: Analytische Chemie und Uebungen in landwirthschaftlichen Arbeiten im Laboratorium. — Prof. Dr Hensel: Uebungen im zoologisch-zootomischen Laboratorium. — Dr. Gruner: Demonstrationen im mineralogischen Museum; Mineralogisch-pedologisches Praktikum. — Dr. Crampe: Unterweisung in der Beurtheilung der Hausthiere; Agronomische und zootechnische Uebungen und Demonstrationen. — Prof. Dr Metzdorf: Veterinär-klinische Demonstrationen. — Dr. Koch: Uebungen im pflanzenphysiologischen Institeu. — Dr. Grahl: Landwirthschaftliches Seminar.

Nähere Nachrichten über die Akademie finden sich in folgenden, durch alle Buchhandlungen zu beziehenden Schriften:

1. Die landwirthschaftliche Akademie Proskau, IV. Ausgabe, Berlin 1872.
2. Der landwirthschaftliche Unterricht von H. Settegast, Breslau 1873;

auch ist die K. K. Hofbuchhandlung Fäsy und Frick in Wien, Graben 27, sowie der Unterzeichnete gern bereit, weitere Auskunft über die Verhältnisse der Akademie durch Vorlegung von Programmen, Studien-Uebersichten zu. 2c. 2c. ertheilen.

Dr. Settegast.

Künstl. Zähne u. Gebisse,

auch heilt und plombirt kranke Zähne
Brückenstr. 39. **Schneider.**

Oesterr. Schuhwaaren,

beliebt und bekannt als **die schönsten, besten und billigsten,** empfiehlt in reicher Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre weit unter den Preisen der Concurrenz

Wilhelm Ucko,
Breslau,
Schmiedebrücke Nro. 19,
I. Etage.

Bei Aufträgen von ausserhalb genügt die Einsendung eines Maass-Stiefels oder Schuhes.

Med. Dr. Borchardt's
Kräuter-Seife

Dr. Borchardts Arom: Medic: Kräuter-Seife

in Orig.-Päckchen à 60 ₰. zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.

Dr. Suin de Boutemard's
Zahn-Pasta

Dr. Suin Familienwappen

in 1/1 u. 1/2 Päckchen à 1,20 Mk und 60 ₰. das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

Apotheker Sperati's
Italien. Honig-Seife

in Origin.-Päckchen à 50 u. 25 ₰. als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut Damen u. Kindern angelegentlichst empfohlen

und stets vorräthig bei
Walter Lambeck.

Geräuchert. Aal,

Flundern, Stör und Zärten, mar. Aal, russische Sardinen und Anchovis, sowie frische Seezander, Karpfen 2c. versendet unter Nachnahme

Brunzen's Seefischhandlung in Danzig.

Aufgepaßt!

30 Dammarbeiter

können sich melden beim Schachtmeister

Funk,

Fährkrug, Ostrometzko.
20 bis 22 Sgr. Lohn.

Eine kleine Wohnung, 2 Treppen hoch nach vorne gelegen, zu vermiethen Neustadt Nro. 12.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 19. bis 25. August 1877 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Rosalie T. des Arb. P. Wisniewski. 2. Hans August Gotthelf S. des Feldwebels Frdr. Stelter. 3. Martha T. des Feldw. A. Seidler. 4. Bernhard Franz Ludwig S. des Schiffsgeh. Joh. v. Szydlowski. 5. Hedwig Amalie Bertha T. des Kahneigthrs. Rob. Gurschke. 6. Bernhard S. des Schuhm. Alex. Gesickt. 7. Clara Anastasia (unehl.) 8. Sara T. des Hdlsms. Wolff Cynamon. 9. Anton S. des Arb. Joh. Koloschinski. 10. Elfriede Marie Antonie Franziska T. des Apothekers Richard Huebner.

b. als gestorben:

1. Ein todt geb. Kind männl. Geschl. des Seilers Joh. Melzer 2. Martha T. des Feldw. Alb. Seidler, 1 Tag alt, 3. Ein todt geb. Kind männl. Geschl. (unehel.) 4. Franz Lewandowski 10 Mt. alt. 5. Bruno Franz Richard S. des Feldw. Franz Radtke 1 J. 5 Mt. alt, 6. Arbtr. Ignatz Lewandowski 48 J. alt, 7. Alexander Johann Valentin S. des Drechslers Const. Kawczynski, 8 W. alt. 8. Arb. Joh. Friedr. Julius Schwierske, 39 J. 6 M. alt. 9. Arb. Franz Usbarkeit 50 J. alt. 10. Wittwe Marianna Orlowska 70 J. alt. 11. Martha Agnes T. des Portier Joh. Schuprit 3 M. alt. 12. Boleslaw Vincent S. des Bäckermstrs. Joh. Kurowski 1 J. 1 M. alt. 13. Rosalie T. des Arb. Anton Wisniewski 4 J. 6 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Eigenth. Simon Joh. Stefanski zu Thorn und Marianna Annasiak zu Zlotterie. 2. Ziegler Ferdinand Olszewski und Ida Amalie Lüdtke beide zu Thorn. 3. Einsasse Ludwig Samuel Will zu Schilno und Caroline Müller zu Thorn.

Es predigen

Am 26. August.
Dom. XIII. p. Trinitat.

In der altstädt. evang. Kirche:
Vormittags: Herr Pfarrer Gessel.
Nachmittag fällt der Gottesdienst aus.
Freitag den 31. August: Herr Pfarrer Gessel.
Militär-Andacht 12 Uhr Mittags: Herr Pfarrer Klebs.

In der neustädt. evangel. Kirche:
Vormittags: 9½ Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Klebs.

In der evangel. luth. Kirche:
Nachmittag 5 Uhr Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.